



Stadtentwicklungskonzept



Ihre Meinung: Das Berlinterogramm

Zuordnung der Hinweise und Kommentare
aus den Berlinterogrammen

Bezug:

S – Strategie

U – Umsetzung

T – TR-Profil

TU – TR-/ und Umsetzungsrelevant

A – Generelle Hinweise zur Stadtentwicklung

2

48 Nutzung) - vielmehr sollte unter Beachtung eines **möglichst großen Grünflächenanteils**
49 **durch beispielhafte Architekturen als öffentliche oder gemeinwohlfördernde Teilbe-**
50 **bauung die Funktionalität dieser Fläche verbessert werden.**

51

52 - Antwort vom 07.05.2014. Marilyn Leaf: **Ich stimme dem Beitrag zu! Als abschrecken-**
53 **des Beispiel sei hier nur London zu erwähnen, eine Stadt die wohl immer noch das ge-**
54 **lobte Ziel der Immobilienspekuleure ist, in der aber der durchschnittliche Bürger**
55 **immer seltener anzutreffen ist.**

56

57 - Antwort vom 08.05.2014. SusanneT: **Ich stimme zu, und außerdem sollte darauf geach-**
58 **tet werden, dass auch preiswerter Wohnungsbau (für alle Schichten der Bevölke-**
59 **rung) in der Mitte erhalten bleibt oder neu gebaut wird. Verdrängung der Armen nach**
60 **draußen geht gar nicht, dann ist das Flair von Berlin kaputt.**

61

62 - 28.05.2014. Matthias Grünzig: **Freiräume erhalten! Ich wünsche mir die Erhaltung**
63 **und Aufwertung innerstädtischer Frei- und Grünflächen, wie das Rathausforum /**
64 **Marx-Engels-Forum, auf denen sich die unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen ohne**
65 **Konsumzwang aufhalten können.**

66

67 2) ... zu Herausforderungen des Transformationsraums bis 2030:

68

69 2) Mit Kreativität Kräfte freisetzen

70 - 07.05.2014. Gerd Kaufmann: **Bedauernswert ist z.B. das das Tacheles schließen und die**
71 **c/o-Galerie abwandern musste - nun werden auch noch Kleinkünstler verbannt.**

72

73 4) Die Vielfalt der Quartiere stärken

74 - 14.05.2014. Frank Neubert: **Dass der politische Wille zur dezentralen Verteilung von**
75 **Kulturgütern (wie in London oder Paris) nicht besteht, muss man klar sehen. Natürlich**
76 **können Cluster gebildet werden. Irgendwann sind diese aber gesättigt und führen zu**
77 **unangenehm überlaufenen Räumen, so wie etwa der Lustgarten und der benachbarte**
78 **Hackesche Markt heute.**

79

80 5) Wo Stadt und Grün gemeinsam wachsen

81 - 14.05.2014. Frank Neubert: **Gezielte Metastasenbildung und Entflechtung durch Stadt-**
82 **kronen. Stadtkronen und wichtige öffentliche Bauten sollten dazu genutzt werden**
83 **städtebauliche Metastasen zu bilden um Besucherströme zu entflechten und vernach-**
84 **lässigte Stadtgebiete aufzuwerten. Was seit der Wende und gegenwärtig geschieht ist**
85 **genau das Gegenteil. Stadtkronen reihen sich an Stadtkronen, und es kann offenbar nie**
86 **zentral genug sein.**

87

88 - 14.05.2014. Frank Neubert: **Die Kunsthalle am Humboldthafen oder eine Gemäldega-**
89 **lerie am Bode-Museum sind Fehlentscheidungen. Die Uni-Bibliothek zwischen S-Bahn**
90 **und Blockbebauung eingepfercht, eine Fehlentscheidung. Der Potsdamer Platz schon**
91 **ein historischer Klassiker der Fehlplanung und eine Ohrfeige für das Scharoun-**
92 **Ensemble.**

93

Bezug:

S – Strategie

U – Umsetzung

T – TR-Profil

TU – TR-/ und Umsetzungsrelevant

A – Generelle Hinweise zur Stadtentwicklung

3

94

95 - 14.05.2014. Frank Neubert: **Wenn schon eine gesamtstädtische Dezentralisierung nicht**
96 **in Sicht ist, hier ein regionaler Vorschlag für die historische Mitte: - Der Verzicht auf**
97 **weitere publikumsintensive Bauten im Umkreis der Museumsinsel. Stattdessen eine**
98 **Öffnung des Angebots in Richtung Süden (jens. d. Schlossplatzes). - Etablierung der**
99 **Fischerinsel als Museumsstandort gemeinsam mit dem Umfeld vom Märkischen Mu-**
100 **seum. - Keine der angedachten Blockrandbebauung auf der Fischerinsel. Stattdessen**
101 **ein Gartenreich mit Solitären auf den vorh. Freiflächen. - Die Punkthochhäuser kön-**
102 **nen entweder als temporär betrachtet und sukzessive ausgezählt, oder als eine Heraus-**
103 **forderung für ein integrales Ensemblekonzept verstanden werden. - Den Transitraum**
104 **Breitstraße würdig beleben.**

105

106 - 22.05.2014. Klaus Krause: **Vielhundertjährige Entwicklung Berlins im Stadtbild. Berlin**
107 **und Köln existieren seit dem 12. Jahrhundert. Besonders Berlin entwickelte eine be-**
108 **deutende Altstadt im östlichen Deutschland. Diese brannte im 14. Jahrhundert zweimal**
109 **nieder, verfiel im Dreißigjährigen Krieg und wurde etappenweise im Krieg, in den**
110 **Fünfzigerjahren und 1968 niedergemacht. Ein Beginn der Wiederbelebung erfolgte bis**
111 **1987, das ist jetzt weiterzuführen.**

112

113 - 22.05.2014. Klaus Krause **Für das sogenannte Klosterviertel hat die Planung begon-**
114 **nen, für das Marienviertel hat die Diskussion begonnen. Hier ist eine kleinteilig struk-**
115 **turierte Bebauung der Stadt angemessen, im Kontrast zu den vorhandenen großen**
116 **Blöcken. Die jetzt einsam wie eine Wallfahrtskirche auf der Wiese ohne Zusammenhang**
117 **mit der Umgebung stehende Marienkirche ist wieder in die Stadt zu integrieren. Die**
118 **Stadt ist dorthin zurück zu holen mit Umbauung und Neuem Markt. Die Straßen der**
119 **Altstadt waren für Fußgänger konzipiert, sie sind so den Fußgängern, einschließlich**
120 **den Flaneuren wiederzugeben.**

121

122 - 07.05.2014. Kretschmann, Tino: **Ein Platz für alle! Ein Zentrum als Ausdruck und**
123 **gelebter Vielfalt und Weltoffenheit! Zum Areal von Alexanderplatz bis Marx-Engels-**
124 **Forum. Es gilt zu fragen und Antworten zu finden: Was macht eine demokratisch und**
125 **zivilgesellschaftlich starke Stadt mit ökologischem Nachhaltigkeitsanspruch im Zentrum**
126 **Berlins aus? Aus Sicht des Platzmanagement Alexanderplatz für junge Menschen vom**
127 **Moabiter Ratschlag e.V. bedarf es: a) teilhabeorientierten Möglichkeitsstrukturen für**
128 **die unterschiedlichen Nutzungs- und Interessengruppen und der Nachbarschaft z.B.**
129 **durch: nette und zugewandte Sitzmöglichkeiten für unterschiedlichste Begegnungen**
130 **vielfältige und einladende Spiel-, Sport und Freizeitflächen für Jung und Alt, legale u.**
131 **ausgewiesene Kreativplätze für Klein - Künstler innen (Musik, Theater, Graffiti...),**
132 **gemeinnützig nutzbare Räume vor Ort für Nachbarschaftstreffen, Gemeinwesenarbeit,**
133 **Stadtteilkonferenzen, nichtkommerzielle Veranstaltungen. b) einer einladenden, nut-**
134 **zungs- und bedarfsorientierten Gestaltung des Zentrums zwischen Alex und Marx -**
135 **Engels - Forum für ein positives Miteinander, z.B. durch: ein innovatives u. verbesser-**
136 **tes Beleuchtungskonzept zusätzliche Bepflanzungen am und auf dem Alexanderplatz ein**
137 **vernünftiges einheitlich gestaltetes Orientierungs- bzw. Leitsystem in mindestens zwei**
138 **Sprachen und für Menschen mit Handicaps ein erweitertes Müllentsorgungskonzept/**
139 **insbesondere an der Karl-Liebknecht-Straße zum Fernsehturm angrenzend: günstiger**

Bezug:

S – Strategie

U – Umsetzung

T – TR-Profil

TU – TR-/ und Umsetzungsrelevant

A – Generelle Hinweise zur Stadtentwicklung

4

- 140 und moderner Wohnraum für unterschiedliche und flexible Wohn- und Lebensformen
141 für alle Generationen.
- 142
- 143 - Antwort vom 07.05.2014: Frank Neubert. Ein gutes Beispiel wie man durch kleine In-
144 terventionen notwendige Verbesserungen herbeiführt, ohne direkt das bestehende und
145 funktionierende Raumkonzept zugunsten eines ausgewachsenen Radikalumbaus zu kon-
146 terkarieren. **Ausgedehnte Hafenlandschaften, Hotelblöcke und noch mehr Tourist-**
147 **Trallala der untersten Schublade sind am Rathausforum und Marx-Engels-Forum**
148 **völlig überflüssig. Im Umfeld gibt es zudem schon genug Sensationen.**
- 149
- 150 - Zu den Sitzmöglichkeiten: **Die Individual-Bestuhlung aus den DDR-Zeiten bis in die**
151 **90er hinein war eigentlich eine hübsche Idee, die man vielleicht wieder aufgreifen**
152 **könnte. Was danach kam (Wilhelminische Nostalgie-Bänke oder die jetzigen unbeque-**
153 **men Bänke in Reih und Glied) war durchweg eine Katastrophe. Das Pflaster muss na-**
154 **türlich erneuert werden und ein spannender geometrischer Bepflanzungsplan für das**
155 **Mittelfeld müsste her.**
- 156
- 157 - Antwort vom 09.05.2014: Gisela Langfeldt, Berlinerin seit 77 Jahren. Als SPD-
158 Wählerin bin ich **empört über die Haltung des Senators Müller zur Bebauung des Ale-**
159 **xanderplatzes mit einem (oder gar mehreren) überdimensionalen Hochhaus. Das ver-**
160 **schandelt nicht nur den Platz, es wirkt auch bedrohlich und passt nicht zu den Kaufhäu-**
161 **sern und zum Haus des Lehrers. Ich war froh, dass die früheren Pläne vom Tisch wa-**
162 **ren. Schon der jüngste Neubau sieht scheußlich aus, da hat man gar keine Lust hinein**
163 **zugehen. Weltoffenheit geht auch ohne Hochhaus! Mit freundlichen Grüßen**
- 164
- 165 - Antwort vom 22.05.2014. Klaus Krause. **Das sogenannte Rathausforum ist eine be-**
166 **grünte Trümmerfläche. Dort gab es Kriegszerstörungen, in den Fünfzigerjahren Abrisse**
167 **von teilzerstörten Gebäuden, mit Geschick wurden dabei auch intakte Gebäude besei-**
168 **tigt, dabei war auch das älteste Haus Berlins Hoher Steinweg 15, dann um 1968 Abriss**
169 **des noch Vorhandenen um eine Staats-Herrschaftsachse zu schaffen.**
- 170
- 171 - **Angeblich wurde die zweite Kirche Berlins, die Marienkirche, nur durch Zufall gerettet.**
172 **Diese steht jetzt einsam auf der Wiese wie eine Wallfahrtskirche ohne Zusammenhang**
173 **mit der Umgebung. Die Stadt ist dorthin zurück zu holen mit Umbauung und Neuem**
174 **Markt. Die Straßen der Altstadt waren für Fußgänger konzipiert, sie sind so, mit ge-**
175 **konnt (!) moderner Bebauung wiederzugewinnen. Ergänzungen können erfolgen, wie**
176 **z.B. die Gasse zum Nussbaum im Nikolaiviertel.**
- 177
- 178 - **Die Wiedergewinnung der Altstadt erfolgte nach zwei großen Stadtbränden im 14.**
179 **Jahrhundert, nach dem Verfall im dreißigjährigen Krieg, sie kann auch nach den Zer-**
180 **störungen während der drei Jahrzehnte von etwa 1939 bis 1969 jetzt wieder erfolgen.**
- 181
- 182 - **Außerdem würde der Publikumsverkehr nicht mehr so im Nikolaiviertel überborden.**
183 **Manche bezeichnen schon die Spandauer Vorstadt (erst aus der Barockzeit) als Berli-**
184 **ner Altstadt, was für eine Verkennung Berlins!**
- 185

Bezug:

S – Strategie

U – Umsetzung

T – TR-Profil

TU – TR-/ und Umsetzungsrelevant

A – Generelle Hinweise zur Stadtentwicklung

5

186 - Antwort vom 27.05.2014. Gerd Kaufmann. **Ich kenne die historische Stadtentwicklung**
187 **von Berlin. Durch die Zerstörungen im 2. Weltkrieg und die idealistischen großfläch-**
188 **igen Konzepte des modernen Städtebaus der 60er Jahre sind im Bereich des Rathaus-**
189 **forums diese Bezüge weitgehend realiter verloren gegangen und es wäre ein künstli-**
190 **cher Versuch des "roll-back" diese historischen Strukturen wiederherstellen zu wollen.**
191 **Wie erfolgreich solche Konzepte entgegen dem Bestehenden sind, zeigt sich ja am Ale-**
192 **xanderplatz, wo der Kollhoffplan seit 20 Jahren nur in kleinen Ansätzen realisiert wur-**
193 **de. Das würde auch hier drohen, wenn das Bestehende im Sinne einer mittelalterlichen**
194 **Stadt "umgestülpt" werden sollte. Ich plädiere vielmehr dafür, vom Bestehenden aus-**
195 **zugehen, vorhandene Qualitäten und Potenziale zu analysieren, Defizite zu benennen**
196 **und sie verbessernd weiterzuentwickeln. Das kann auch bedeuten, Bezüge zum histori-**
197 **schen Stadtgrundriss aufzugreifen.**

198
199 - **Ich befürworte auch, die Marienkirche baulich einzubinden. Alles aber vor dem Hin-**
200 **tergrund, ALLE historischen Schichten zu bewahren - auch den DDR-Städtebau und**
201 **Denkmäler etc. Diese sollten in einen neuen stadträumlichen Zusammenhang gestellt**
202 **werden - der die freiheitliche, partizipative und nachhaltige Ausrichtung Berlins im**
203 **21. Jh. ausdrückt - quasi als neue Schicht des 21. Jh. Ich sehe das Rathausforum**
204 **vielmehr als Collage der unterschiedlichen historischen Schichten und Bezüge - zu-**
205 **mal die vorhandenen heterogenen stadträumlichen Bezüge dadurch eingebunden wer-**
206 **den sollten (Humboldtforum, Fernsehturm, Rotes Rathaus, DDR-Bebauung, Nikolai-**
207 **viertel, Spree, Grünfreifläche...). Eine Teilbebauung z.B. mit öffentlichen Gebäuden**
208 **könnte dies leisten. Eine kleinteilige historische Stadtstruktur kann nach bisherigen**
209 **Planungen im Klosterviertel realisiert werden.**

210

211 3) ... zu Chancen des Transformationsraums bis 2030:

212

213 2) Mit Kreativität Kräfte freisetzen

214 - Antwort vom 28.05.2014. Frank Neubert: **Man könnte außerdem über folgendes Szena-**
215 **rio nachdenken: Wenn Herr Parzinger die Alten Meister der Gemäldegalerie gemein-**
216 **sam mit der Skulpturensammlung präsentieren will, warum nicht die Skulpturensamm-**
217 **lung zum Kulturforum holen. Hier wäre ein günstiger Erweiterungsbau unmittelbar**
218 **anschließend an die Gemäldegalerie möglich. Das Bode-Museum könnte dann mit Ex-**
219 **ponaten aus dem Archiv zum Erweiterungsstandort der Antikensammlung werden.**

220

221 5) Wo Stadt und Grün gemeinsam wachsen

222 - 27.05.2014. Frank Neubert: **ZLB zur Vervollständigung des goldenen Ensembles am**
223 **Kulturforum. Nach dem Scheitern von THF beginnt die Suche nach einem neuen**
224 **Standort für die Zentral- und Landesbibliothek Mein Vorschlag: Die ZLB dazu nutzen**
225 **das Scharoun-Wisniewski-Ensemble am Kulturforum zu vervollständigen, und zwar**
226 **nahe an den Entwürfen von Edgar Wisniewski und im Geiste Hans Scharouns. Die ge-**
227 **stufte lichtdurchlässige Form ist für eine Bibliothek bestens geeignet. Dann könnte Herr**
228 **Parzinger die NNG am Wunschstandort erweitern und Frau Lüscher wäre mit der ge-**
229 **wünschten Bebauung der Leerfläche an der Potsdamer Straße auch glücklich. Der ver-**
230 **storbene Edgar Wisniewski würde nach den heftigen Kontroversen unter Stimmann**
231 **posthum eine angemessene Würdigung erfahren.**

Bezug:

S – Strategie

U – Umsetzung

T – TR-Profil

TU – TR-/ und Umsetzungsrelevant

A – Generelle Hinweise zur Stadtentwicklung

6

232

233 7) Erreichbarkeit und stadtverträgliche Mobilität ausbauen

- 234 - 23.05.2014. Marcus Geschke - Stadtmuseum Berlin: **Berlin braucht die Waisenbrücke.**
235 **Das Stadtmuseum Berlin mit seinem Stammhaus "Märkisches Museum" setzt sich seit**
236 **Jahren für die Wiedererrichtung der im II. Weltkrieg zerstörten Waisenbrücke über die**
237 **Spree in Mitte ein. Die Planung existiert schon im Planwerk Innenstadt aus dem Jahr**
238 **2000. Die Wiedererrichtung wäre nicht nur ein Stück Stadtreparatur sondern auch**
239 **eine Unterstützung für den noch immer nur stückweise vorhandenen Radweg entlang**
240 **der Spree. Wir sind zuversichtlich, dass diese Planung bis 2030 Realität werden kann!**

241

242 CITY WEST

243 1) ... zu heutigen Stärken des Transformationsraums:

244 2) ... zu Herausforderungen des Transformationsraums bis 2030:

245 3) ... zu Chancen des Transformationsraums bis 2030:

246

247 TEMPELHOF-SÜDKREUZ

248 1) ... zu heutigen Stärken des Transformationsraums:

249

250 8) Gemeinsam Zukunft gestalten

- 251 - 22.05.2014. Grit: **Stadt für alle. Lasst das Tempelhofer Feld unbebaut und erhaltet es**
252 **als Frei- und Naturraum für alle Berliner und Gäste.**

253

- 254 - **Baut Wohnungen, die für die ärmeren Menschen erschwinglich sind. Die können**
255 **keine 7 Euro aufwärts bezahlen.**

256

- 257 - **Erhaltet das individuelle Stadtbild von Berlin und klebt nicht alle Häuser mit dem**
258 **Dämmungs-Einheitsbrei zu. Das spart keine Energie und die Umwelt schützt es nicht.**
259 **Erhaltet Freiräume für alle, die sich um die Stadt bemühen und sie so interessant**
260 **machen. Macht es anders als andere europäische Metropolen, deren Innenstädte**
261 **schon völlig entmenschlicht sind. Die Chance ist noch da.**

262

- 263 - 28.05.2014. Gerd Michael: **Eine schöne Erklärung darüber, warum die Berliner so**
264 **abgestimmt haben, findet sich übrigens hier: [http://www.berliner-](http://www.berliner-zeitung.de/meinung/leitartikel-zum-tempelhofer-feld-die-sehnsucht-nach-dem-weiten-feld-,10808020,27251354.html)**
265 **zeitung.de/meinung/leitartikel-zum-tempelhofer-feld-die-sehnsucht-nach-dem-weiten-**
266 **feld-,10808020,27251354.html**

267

268 2) ... zu Herausforderungen des Transformationsraums bis 2030:

269 3) ... zu Chancen des Transformationsraums bis 2030:

270

271 5) Wo Stadt und Grün gemeinsam wachsen

- 272 - 11.05.2014. Frank Neubert: **Baulandgewinnung am Südkreuz; A103 rückbauen. Um**
273 **das Südkreuz zum „Schaufenster zeitgemäßer Urbanität“ zu machen ist eine einfache**
274 **Umfeld-Aufwertung unmittelbar am Bahnhof Südkreuz allein nicht ausreichend, zumal**
275 **die geringen freiräumlichen Möglichkeiten dafür nicht viel Spiel lassen. Es wäre eine**
276 **sinnvolle Maßnahme zur Baulandgewinnung (wie Anfang der 90er Jahre schon vom**
277 **Senat geplant) das Autobahnkreuz Schöneberg und die A103 rückzubauen. Damit**

Bezug:

S – Strategie

U – Umsetzung

T – TR-Profil

TU – TR-/ und Umsetzungsrelevant

A – Generelle Hinweise zur Stadtentwicklung

7

278 würde zudem **eine städtebauliche Barriere nach Westen beseitigt**. Außerdem könnte
279 **die U4 vom Innsbrucker Platz um 2 Stationen bis zum Bhf.-Südkreuz verlängert wer-**
280 **den.**

281

282 **STADTSPREE UND NEUKÖLLN**

283 **1) ... zu heutigen Stärken des Transformationsraums:**

284

285 **2) Mit Kreativität Kräfte freisetzen**

286 - Antwort vom 31.05.2014: ...**und die Buddy-Bären nicht vergessen!**

287

288 **3) ... zu Herausforderungen des Transformationsraums bis 2030:**

289

290 **4) Die Vielfalt der Quartiere stärken**

291 - **17.05.2014. Frank Neubert. Es ist keine Neuigkeit, dass Berlin in Wohnbezirken ein**
292 **Ärgernis mit Spielhöhlen, Casinos und Sports-Bars hat. Trotz neuerer gesetzlicher**
293 **Maßnahmen konnte der Trend weder gestoppt noch verlangsamt werden. Im Gegenteil:**
294 **es wird immer schlimmer.**

295

296 - **Mein Vorschlag: Alle Spielhallen und Wettbüros (etc.) berlinweit verbieten und in ein,**
297 **als Sonderzone ausgewiesenes, „Klein-Las-Vegas“ am Neuköllner S-Bahndreieck im**
298 **Umfeld des Estrel-Hotels umsiedeln (die freuen sich); und am besten Dungeon, Sealife,**
299 **Madame Tussauds und all die übrige unsägliche, sich breit machende Trivialkultur**
300 **gleich hinterher. Sorry für die Polemik! Das wäre in dieser Form natürlich politisch**
301 **und rechtlich zwar kaum durchzusetzen, aber einer Grundsatzdiskussion durchaus wert.**

302

303 **4) ... zu Chancen des Transformationsraums bis 2030:**

304

305 **5) Wo Stadt und Grün gemeinsam wachsen**

306 - **28.05.2014. Joachim B.: Stadtpree als Modellviertel für neues urbanes wohnen**
307 **und arbeiten. Das verschlafene Viertel zwischen U-Bahnhof Warschauer Straße,**
308 **Ostkreuz und Eisenbrücke bietet ein ideales Entwicklungsfeld für eine moderne**
309 **Stadtentwicklung. Die vorliegenden konkreten Planungen des Senats gehen auf**
310 **die spezifischen Vorteile und Herausforderungen dieses Gebiets kaum ein. Hier**
311 **scheint alles auf die irgendwann einmal kommende A 100 (17. BA) fixiert - so als**
312 **ob Wirtschaftswachstum heute noch wie zu Zeiten des Wirtschaftswunders funkti-**
313 **onieren würde!**

314

315 - **Hier ein paar Ideen wie es auch anders ginge: 1. Die hervorragende Erreichbar-**
316 **keit ohne Auto legt es z.B. nahe, an dieser Stelle den Schwerpunkt der Entwicklung**
317 **auf verdichtete Wohn- und Bürobauung zu legen. 2. Die Bewohnerschaft der**
318 **angrenzenden "Szeneviertel" könnte man insofern berücksichtigen, als dass man**
319 **hier Unternehmen ansiedelt die für diese Bewohner attraktiv sind. Der Arbeitge-**
320 **ber im gleichen Kiez schafft Identifikation und spart Zeit.3. Die entwicklungsbe-**
321 **dürftige Sozialstruktur sollte unbedingt dazu führen, dass an dieser Stelle er-**
322 **schwingliche Wohnungen für die Mittelschicht neu geschaffen werden. Das Gebiet**
323 **muss attraktiv für Familien mit Kindern werden, denn die fehlen heute im Stra-**

Bezug:

S – Strategie

U – Umsetzung

T – TR-Profil

TU – TR-/ und Umsetzungsrelevant

A – Generelle Hinweise zur Stadtentwicklung

8

324 *ßenbild fast komplett. 4. Durch eine Verlängerung der Hauptstraße entlang der*
325 *Bahntrasse bis zur Tamara-Danz Straße könnte der massive Durchgangsverkehr*
326 *von der Stralauer Allee abgezogen werden, so dass diese auf je eine Spur (plus*
327 *Abbiegespuren) zurückgebaut werden könnte. Ein lebensfähiger Kiez könnte ent-*
328 *stehen.*

329

330 *Braucht man dann noch die **Autobahn**? Ich weiß es nicht. Wenn man sie aber*
331 *baut, dann sollte man sie **vollständig unter die Oberfläche** legen, so dass darüber*
332 *gewohnt, gespielt oder gearbeitet werden kann.*

333

334 WEDDING

335 1) ... zu heutigen Stärken des Transformationsraums:

336 2) ... zu Herausforderungen des Transformationsraums bis 2030:

337 3) ... zu Chancen des Transformationsraums bis 2030:

338

339 7) Erreichbarkeit und stadtverträgliche Mobilität ausbauen

340 - Antwort vom 12.05.2014. Christof Schaffelder: **Parkhäuser besser nutzen! An diesen**
341 **Stellen finden sich häufig kaum genutzte große Parkhäuser von Einkaufszentren oder**
342 **Kaufhäusern. Hier könnte man mit den Betreibern zusammen Konzepte entwickeln:**
343 **für Elektromobilität und Fahrrad. Ladestationen und bei Pedelecs auch Schutz vor**
344 **Diebstahl durch Überwachung wären sinnvoll!**

345

346 - *Gesicherte Fahrradparkhäuser wären auch in der Innenstadt an zentralen Stellen ein-*
347 *zurichten: für die, die am Stadtrand wohnen, aber im Zentrum arbeiten oder studieren.*
348 *Nehmen wir als Beispiel die Beuth-Hochschule für Technik im Wedding. Die will ja ihre*
349 *Aussenstellen künftig im Empfangsgebäude des Flughafens TXL konzentrieren. Mitar-*
350 *beiter und Studenten müssen pendeln - die Entfernung ist mit dem Fahrrad problemlos*
351 *zu überwinden! **Leerstehende Parkhäuser gibt es im Wedding jede Menge: Zum Bei-***
352 *spiel im Schiller-Park-Center oder im CiTTiPoInt am U-Bahnhof Seestraße, bei Kauf-*
353 *hof am Leopoldplatz, ja selbst das hochschuleigene Parkhaus am U-Bahnhof Amrumer*
354 *Straße...*

355

356 BERLIN TXL

357 1) ... zu heutigen Stärken des Transformationsraums:

358 2) ... zu Herausforderungen des Transformationsraums bis 2030:

359 3) ... zu Chancen des Transformationsraums bis 2030:

360

361 7) Erreichbarkeit und stadtverträgliche Mobilität ausbauen

362 - 11.05.2014. Frank Neubert: **TXL-Nachnutzung sinnvoller mit S-Bahnanbindung.**
363 **Eine ÖPNV-Erschließung zum TXL-Standort ist von Westen aus, von der stillgeleg-**
364 **ten S-Bahnstrecke in Siemensstadt über das Gartenfeld machbar. Sie könnte dann**
365 **weiterführen zu den S-Bahn-Stationen Eichborndamm und Tegel. Dadurch wären**
366 **viel mehr und zeitlich kürzere Direktverbindungen (inkl. Messe und Hbf.) möglich, als**
367 **bei der behelfsmäßig geplanten U-Bahn-Verbindung von Osten.**

368

369 SPANDAU

Bezug:

S – Strategie

U – Umsetzung

T – TR-Profil

TU – TR-/ und Umsetzungsrelevant

A – Generelle Hinweise zur Stadtentwicklung

9

370 1) ... zu heutigen Stärken des Transformationsraums:

371 2) ... zu Herausforderungen des Transformationsraums bis 2030:

372 3) ... zu Chancen des Transformationsraums bis 2030:

373

374 5) Wo Stadt und Grün gemeinsam wachsen

375 - 12.05.2014. Frank Neubert: **Potenziale in Spandau-Ost. Langfristig sollte Spandau**
376 **großstädtisch-urban nach Osten wachsen und allmählich an Charlottenburg an-**
377 **schließen.**

378 12.05.2014. Frank Neubert: **Auch das Kohlekraftwerk Reuter wird nicht ewig stehen;**
379 **durch die Energiewende wird das Ende wohl schneller kommen als zunächst gedacht.**
380 **Kurzfristig wäre eine Wohnverdichtung in Stresow in Angriff zu nehmen und die Be-**
381 **bauung der ungenutzten Halbinsel Sophienwerder mit Wohnungen; vielleicht auch**
382 **mit musealen oder anderen öffentlichen Einrichtungen von gesamtberlinischem**
383 **Rang. Auf der BEHALA-Halbinsel am Tiefwerderschen Südhafen wäre bis 2030 ein**
384 **attraktives Wohnquartier zu errichten, das zwischen Wilhelmstadt und Stresow in eine**
385 **urbane Nachbarschaft eingebunden ist und zugleich freie Naturbereiche vor der Tür**
386 **hat. Außerdem sehe ich künftig eine Wohn- und Grünzug-Nutzung an der östlichen**
387 **Uferseite der Havel in Haselhorst, die sich von der Zitadelle bis zum "Quartier Pul-**
388 **vermühle" erstreckt, als Keimzelle für weiteres Wachstum in Richtung Osten. An der**
389 **Zufahrt „Am Juliesturm“ befinden sich schon jetzt verschiedene Einkaufscenter für den**
390 **täglichen Bedarf. Für die Nachverdichtung, (z.B.) durch insbesondere Hotels sowie**
391 **Sport- und Freizeiteinrichtungen (Wellness, Bäder etc.), bestehen hier noch reiche**
392 **Freiraumpotenziale. Freiraumökonomisch nicht sinnvolle Autohauspavillons und La-**
393 **gerhallen müssen weichen.**

394

395 - Antwort vom 12.05.2014. Christof Schaffelder. **Sie sprechen mir aus der Seele. Seit gut**
396 **einem Jahr habe ich beruflich in der Gegend viel zu tun (Wilhelmstadt) - und entdecke**
397 **mehr und mehr die Schönheit Spandaus: Wasser und Wald, eine gewachsene Stadt-**
398 **landschaft und eine gelassene Atmosphäre. Spätestens wenn TXL schließt, wird**
399 **Spandau als Wohnstandort sehr attraktiv: hier verbinden sich die Vorteile einer klei-**
400 **nen, überschaubaren Stadt am Wasser mit denen eines Lebens in der Metropole.**

401

402 - **Besonders begehrt dürften Wohnungen in der Nähe des Hauptbahnhofes werden, da**
403 **man von dort mit der Regionalbahn in 10 Minuten am Hauptbahnhof ist, zum Beispiel**
404 **in Stresow! Die Entwicklung des östlichen Spandau wird aber von industriepolitischen**
405 **Interessen blockiert. Am deutlichsten am Südhafen (Behala).**

406

407 - **Obwohl das ein paar Kilometer weiter westlich gelegene Wustermark der deutlich**
408 **bessere Standort für ein "trimodales" Logistikzentrum ist, hält der Senat - gegen den**
409 **Willen des Bezirkes - am Ausbau des (gegenwärtig vor sich hin dümpelnden) Südhafens**
410 **fest. Für die Wilhelmstädter wäre das der Horror: die LKW würden sich durch das**
411 **gründerzeitliche Wohngebiet zur Heerstraße hin quälen!**

412

413 - 26.05.2014. E.Hube, Um/Nat Spandau: **Berlinstrategie. Aus der Sicht der Landschafts-**
414 **und Freiraumplanung in Spandau möchte ich folgende Anregungen geben: Spandau ist**
415 **ein wichtiger Verbindungsraum für Berlin zwischen dem Westen Deutschlands, dem**

Bezug:

S – Strategie

U – Umsetzung

T – TR-Profil

TU – TR-/ und Umsetzungsrelevant

A – Generelle Hinweise zur Stadtentwicklung

10

416 **westlichen Brandenburg und der Kernstadt.** Diese Situation wurde bisher nicht aus-
417 reichend betrachtet und bewertet. Ob Bahnlinien - ICE , Heerstrasse oder Havelländi-
418 sches Luch und Spree , es gibt viele lineare Strukturen, die Berlin an des westlichen
419 Raum anbinden.

420

421 - Weiterhin darf nicht vergessen werden, diese Strukturen durch deutlich bessere Ver-
422 knüpfungen im Spreeraum und an die TXL-Nachfolgeentwicklung zu verbessern
423 und auf zu werten. Die besonderen Grün-und Wasserqualitäten des Bezirks sollten
424 vollständig entwickelt werden, um hochwertige Wohn- und Erholungsangebote für
425 die ganze Stadt zu schaffen. Spandaus Flächen sind viel zu wertvoll für Berlin, als dass
426 sie zur reinen GE-Vorhaltung dienen könnten. Gleichzeitig können die o.a. Gebiete be-
427 sonders wertvoll für die Entwicklung von Klimaanpassungsprojekten und großflächigen
428 Konzepten sein (Spreetal, TXL, Havel, Gatower Felder, Spandauer Forst etc.). Berlin
429 braucht Spandau!!

430

431 SÜDWEST

432 1) ... zu heutigen Stärken des Transformationsraums:

433 2) ... zu Herausforderungen des Transformationsraums bis 2030:

434 3) ... zu Chancen des Transformationsraums bis 2030:

435

436 7) Erreichbarkeit und stadtverträgliche Mobilität ausbauen

437 - 26.05.2014. Manfred Kabus: ZOB am S-Bahnhof Nikolassee. Ich fände einen neuen
438 Zentralen Omnibusbahnhof in Nikolassee toll, der direkt die Passagiere (barrierefrei)
439 mit der S-Bahn verbindet. Die Anbindung an die Autobahn und das Wegfallen von
440 staubedingten Verzögerungen in der Innenstadt wären große Vorteile!

441

442 SCHÖNEWEIDE-ADLERSHOF-BER

443 1) ... zu heutigen Stärken des Transformationsraums:

444 2) ... zu Herausforderungen des Transformationsraums bis 2030:

445 3) ... zu Chancen des Transformationsraums bis 2030:

446

447

448 MARZAHN-HELLERSDORF

449 1) ... zu heutigen Stärken des Transformationsraums:

450 2) ... zu Herausforderungen des Transformationsraums bis 2030:

451 3) ... zu Chancen des Transformationsraums bis 2030:

452

453 BUCH

454 1) ... zu heutigen Stärken des Transformationsraums:

455 2) ... zu Herausforderungen des Transformationsraums bis 2030:

456

457 5) Wo Stadt und Grün gemeinsam wachsen

458 - 30.05.2014. Wolfgang Mochmann, Berlin-Buch: Ich wünsche mir für unseren Ortsteil
459 Buch eine gut durchdachte Konzeption zur Ortsentwicklung, die u.a. auf ein erkenn-
460 bares Ortszentrum mit Aufenthaltsqualität (Ortsplatz mit Handel und Wandel) zielt.

461

Bezug:

S – Strategie

U – Umsetzung

T – TR-Profil

TU – TR-/ und Umsetzungsrelevant

A – Generelle Hinweise zur Stadtentwicklung

11

462 - *Zudem bedarf es eines tragfähigen **Verkehrskonzepts**, dass den motorisierten Verkehr*
463 *aufnimmt und ableitet (Stichwort A10-Anbindung), fahrradfreundlich (Stichwort Rad-*
464 *spuren/-wege) ist und den ÖPNV (Stichwort Regionalbahnhof; Ausbau der S-Bahn-*
465 *Relationen; Buslinienführung, die alle Bucher Quartiere erreicht) stärkt.*

467 3) ... zu Chancen des Transformationsraums bis 2030:

468

469

470 ALLGEMEINE HINWEISE ZUR BERLINSTRATEGIE / ZUORDNUNG ZU EI- 471 NER DER STRATEGIEN

472

473 1) Wirtschaft mit smartem Wissen stärken

474 - 30.05.2014. Patrick Robinson, European Head of Public Policy, Airbnb: **Shared City**
475 **Berlin 2030: Immer mehr Menschen ziehen in Städte und auch in Berlin ist der Bevöl-**
476 **kerungszuwachs spürbar. Die gemeinsame Nutzung von Ressourcen kann Städte**
477 **nachhaltiger machen. Wie könnte eine Shared City Berlin 2030 aussehen? Viele Berli-**
478 **ner teilen bereits ihre Autos, Fahrräder, Coworking Spaces, Wohnungen und Werk-**
479 **zeuge. Sie organisieren sich in hyperlokalen Communities innerhalb ihrer Kieze, or-**
480 **ganisieren 'Do-it-yourself'-Workshops und Tauschbörsen. Unser Wohnraum und un-**
481 **sere Infrastruktur ist über Jahrzehnte entstanden und kann vielerorts nicht mit den sich**
482 **wandelnden Lebensstilen und dynamischen Erwerbsbiographien mithalten. Die Ar-**
483 **beitswelt ist mobil geworden: Selbstständige arbeiten von Zuhause oder in Coworking**
484 **Spaces, Berater ziehen von einem Projektstandort zum nächsten und auch viele Arbeit-**
485 **nehmer wechseln ihre Arbeitgeber und Städte. Das Zuhause ist längst nicht mehr der**
486 **Ort, an dem wir uns 365 Tage im Jahr aufhalten. Die Sharing Economy ermöglicht**
487 **diesen mobilen Lebensstil, in dem sie den Konsumenten temporär Zugang zu den Din-**
488 **gen gewährt, die sie benötigen und ihnen sogar die Möglichkeit bietet, mit ihrem Besitz**
489 **Geld zu verdienen, wenn sie diesen selbst nicht nutzen. Moderne Stadtentwicklung soll-**
490 **te sich die Flexibilität der Sharing Economy zum Vorteil machen.**

491

492 - 06.05.2014. Frank Neubert: **Zudem werden im StEK ebenso hysterisch überall Indust-**
493 **rieviertel geschaffen wie sie vor 20 Jahren abgebaut wurden. Das wird zu ähnlichen**
494 **Überkapazitäten führen, wie damals in den 90ern der übertriebene Ausbau von Dienst-**
495 **leistungs-Flächen.**

496

497 2) Mit Kreativität Kräfte freisetzen

498 - 07.05.2014. Oliver Jahn: **Hinweis zu 3.2 Strategie 2: Mit Kreativität Kräfte frei setzen.**
499 **Im Folgenden wurden Vorschläge zu einzelnen Kapiteln im Entwurf des StEP 2030**
500 **entwickelt: 3.2 Strategie 2: Kreativität setzt Kräfte frei. Handlungsfelder/Ziele: Histori-**
501 **sche Freiflächen, typische Berliner Brachen und städtebauliche Brüche halten und**
502 **kreativ weiterentwickeln: Berlin zeichnet sich besonders durch die Aneignung und**
503 **Nutzung ungebrauchter Flächen aus. Für die Kunst-, Kultur- und Kreativwirtschaft**
504 **stellen diese Orte einen immensen Wert dar.**

505

506 4) Die Vielfalt der Quartiere stärken

Bezug:

S – Strategie

U – Umsetzung

T – TR-Profil

TU – TR-/ und Umsetzungsrelevant

A – Generelle Hinweise zur Stadtentwicklung

12

- 507 - 07.05.2014. Oliver Jahn: Hinweis: **3.4 Strategie 4: Die Vielfalt bestehender und zu-**
508 **künftiger Quartiere stärken.** Im Folgenden wurden Vorschläge zu einzelnen Kapiteln
509 im Entwurf des StEP 2030 entwickelt: 3.4 Strategie 4: Die Vielfalt bestehender und zu-
510 künftiger Quartiere stärken. Handlungsfelder/Ziele: **Neue urbane und nachhaltige**
511 **Stadtquartiere schaffen: Das prognostizierte Bevölkerungswachstum für 2030 erfor-**
512 **derte die Entwicklung neuer Siedlungsbereiche. In Anlehnung an die beliebten und**
513 **attraktiven Wohnlagen der Innenstadt sind neue Stadtquartiere mit ähnlicher städte-**
514 **baulicher Kontur, Nutzungsmischung, attraktiven öffentlichen Räumen und optima-**
515 **ler Verkehrsanbindung des Umweltverbundes zu errichten.**
516
517 - 24.05.2014. Elke Schilling, SeniorInnenvertretung Mitte: **Alte und Arme am Stadtrand**
518 **oder noch weiter draußen? Angesichts der aktuellen Entwicklungen - Entmischung**
519 **durch Folgen der investorenfreundlichen und steuerzahlerfeindlichen Politik "sozialen"**
520 **Wohnungsbaus der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts (s. Kottbusser Tor oder Han-**
521 **sa-Ufer 5 u.v.a.m.) und der Wohnungs(bau)politik der letzten 15 Jahre - steht zu be-**
522 **fürchten, dass Berlin 2030 im Innenstadtring (=Berlin/Zentrum) durch Reichtum**
523 **und Prosperität glänzt und am Stadtrand (=Satellitenstädte) sich die sozialen Proble-**
524 **me häufen.**
525
526 - 24.05.2014. Elke Schilling, SeniorInnenvertretung Mitte **Warum nicht die vorliegende**
527 **Struktur Berlins als viele grüne Städte nutzen, um viele attraktive, in ihren Eigenar-**
528 **ten sehr unterschiedliche, in sich durchmischte Zentren zu entwickeln, die gut mitei-**
529 **nanander durch einen engmaschigen OPNV (S-Bahn, Bus, Straßenbahn, Radwegenetz)**
530 **verbunden sind?**
531
532 - 24.05.2014. U. Mittermaier: **Liebenswert oder seelenlos - die Weichen jetzt stellen.**
533 **Berlin soll 2030 eine liebens- und lebenswerte Stadt sein. Mit vielen unterschiedlichen**
534 **Stadtteilen, wo für jeden ein passender dabei ist. Die einzelnen Stadtteile dürfen nicht**
535 **überfüllt sein, weil dies (ähnlich wie in der Massentierhaltung) zu Aggressionen führt**
536 **und letztendlich krank macht. Sollte der vorhandene Platz nicht ausreichen, müssen**
537 **rechtzeitig neue Stadtteile geschaffen werden.**
538
539 **5) Wo Stadt und Grün gemeinsam wachsen**
540 - 06.05.2014. Daniel Fuhrhop: **Berlin 2030 ist schon gebaut. Wir müssen Berlin nicht**
541 **neu erfinden.** Wir haben bereits genug gebaut. Anstatt ständig neue Wohnhäuser wie
542 das Hochhaus am Alexanderplatz zu planen, neue Bürotürme und neue Shopping-
543 Center wie am Leipziger Platz zu bauen, sollten wir **auf das schauen, was schon steht.**
544 **Wenn wir den Leerstand beseitigen und den Platz sinnvoll nutzen, den wir haben,**
545 **dann brauchen wir keinen Neubau in Berlin, weder auf dem Tempelhofer Feld noch**
546 **sonst wo.**
547 -
548 **Stattdessen sollten wir darüber nachdenken, wie wir endlich davon abkommen, dass**
549 **immer mehr Wohnfläche pro Person verbraucht wird in immer kleineren Haushal-**
550 **ten. Wie können wir zusammenrücken, was können wir teilen? Um diese Fragen soll-**
551 **ten wir uns mit Blick auf 2030 kümmern.**
552

Bezug:

S – Strategie

U – Umsetzung

T – TR-Profil

TU – TR-/ und Umsetzungsrelevant

A – Generelle Hinweise zur Stadtentwicklung

13

- 553 - 12.05.2014. DKnapp: **Verzahnung sollte nicht bedeuten, wir beleben das Plattenbau**
554 **modell neu. Die Bauweise ab dem Jahr 2000, monströs, unpersönlich. Möglichst viele**
555 **Leute auf kleinem Raum, anonym überzeugt nicht! Das Maximum von 5 Etagen sollte**
556 **nicht überschritten werden. Ausdehnung ist auch durch Fläche möglich. Dadurch**
557 **wird Entsidelung ländlicher Regionen entgegengewirkt.**
558
- 559 - 23.05.2014. Carsten Joost: **Man würde sich 2030 freuen, wenn... Im Jahr 2030 würde**
560 **man sich sehr freuen, wenn man sich 2014 entschieden hätte, die Nachverdichtungen**
561 **im Innenstadtgebiet sehr behutsam gestaltet, nicht den kurzfristigen Renditeinteressen**
562 **der Investoren nachgegeben zu haben und**
563
- 564 - **neben preiswerten und guten Wohnraum nachhaltig große öffentliche Freiräume**
565 **entwickelt zu haben.**
566
- 567 - **Auch nach dem Ende der Immobilienblase blieb die Stadt lebenswert. Man würde sich**
568 **2030 freuen, wenn statt der Turboverdichtung der Innenstadt vielmehr das Augen-**
569 **merk darauf gelegen hatte, auch außerhalb des S-Bahnringes neue Subzentren mit**
570 **echter urbanen Qualität geschaffen zu haben. Auch hier hat man nicht den Investoren-**
571 **interessen nach exklusiven Schlafstadttrabanten nachgegeben, sondern neue Kieze ge-**
572 **schaffen.**
573
- 574 - **Man würde sich 2030 freuen, wenn man der damaligen Wohnungsnachfrage nicht**
575 **übereilt jegliche Zukunftspotentiale geopfert hätte. In Friedrichshain würde man sich**
576 **2030 freuen, wenn man z.B. den Monsterblockplanungen der Bauwert Investment**
577 **Group für das Freudenberg-Areal eine Absage erteilt hätte und es zu einer alternativen,**
578 **anwohnerbeteiligten Entwicklung durch eine städtische Wohnungsbaugesellschaft ge-**
579 **kommen wäre. <http://block74.traveplatz-berlin.de/> (dort bin ich sehr engagiert).**
580
- 581 - **2030 wäre man sich sicher, dass das alles nicht möglich gewesen wäre ohne eine wir-**
582 **kungsvolle Mietenbremse, die die Angebotsmieten tatsächlich begrenzt hat. Der Woh-**
583 **nungsmarkt hat sich beruhigt und die Sanierungen und Neubauprojekte wurden nach-**
584 **haltiger und weniger renditeorientiert. Man würde sich über die weitsichtigen Ent-**
585 **scheidungen vor 15 Jahren freuen.**
586
- 587 - 24.05.2014. Frank Neubert: **Für eine polyzentrische Stadt. Wie in diesem Forum zu**
588 **überblicken ist, spricht sich eine starke Mehrheit für Berlin als eine polyzentrische**
589 **Stadt aus. Es ist jetzt die Aufgabe des Senats echte Transformationsräume jenseits der**
590 **traditionellen Citylagen und außerhalb der ohnehin schon privilegierten Standorte zu**
591 **definieren. Standort-Kandidaten dafür gibt es zuhauf.**
592
- 593 - **Neben einem Förderprogramm für die Re-Urbanisierung vernachlässigter Dorfkern**
594 **von Berliner Bezirken (außerhalb des S-Bahnringes) sind problematische Transiträume**
595 **in Angriff zu nehmen sowie**
596
- 597 - **größere stadtzerschneidende Brachen zu füllen.**
598

Bezug:

S – Strategie

U – Umsetzung

T – TR-Profil

TU – TR-/ und Umsetzungsrelevant

A – Generelle Hinweise zur Stadtentwicklung

14

- 599 - **Zudem ist Berlin (vor allem mit der Havel) mit natürlichen und stadtnahen Wasserla-**
600 **gen gesegnet, auf die so manche andere europäische Metropolen neidisch sein können.**
601 **Es ist völlig unnachvollziehbar warum der Senat es vorzieht, diese als Industriestand-**
602 **orte gewidmet zu lassen, ja diese als solche noch ausbauen will.**
603
604 - **Gleichzeitig wird Tourismus und Wohnen in den traditionellen Innenstadtbereichen**
605 **mit all seinen zerstörerischen Auswirkungen auf das Sozialgefüge und den innerstäd-**
606 **tischen Ressourcenverbrauch als Fortschritt hingestellt. Wenn man potentiellen Inves-**
607 **toren immer nur City-Lagen anbietet, die anderen Potenziale vernachlässigt und nicht**
608 **in sie investiert, dann ist es klar, dass Innenstadtbereiche auch stets präferiert werden.**
609 **Die Folge sind überlaufene monostrukturelle Räume.**
610
611 - 26.05.2014. A.I. Berndt: **Berlin in 2050. Man sollte nicht vergessen, dass wir über**
612 **einen langen Zeitraum reden. Themen, die wir zur Zeit gerne verdrängen (was wird die**
613 **Energie der Zukunft sein?) werden sich so oder so ihren Platz schaffen - und diese Fra-**
614 **ge wird weit mehr bewegen, als nur die Frage wie man im kalten Berliner Winter am**
615 **besten heizt. Dazu gibt es aber noch Entscheidungen, die, wenn wir sie jetzt fällen, di-**
616 **rekt Berliner Zukunft werden: Ja, wir werden mit dem Tempelhofer Feld einen welt-**
617 **weit einzigartigen Park haben, grosszügig, historisch bedeutsam, bürgerfreundlich.**
618 **Das ist etwas das bleibt und die Stadtlandschaft sowie die Menschen, die in dieser Stadt**
619 **leben, prägen wird.**
620
621 - **In 2050 wird sich die Bevölkerung nicht mehr an den Namen des jetzigen Regierenden**
622 **erinnern, auch nicht mehr an den jaulenden Aufschrei jedes Immobilienhaies. Aber da-**
623 **ran, dass die Bürgerschaft sich in 2014 auf demokratischem Weg sich für diesen Park**
624 **entschieden hat, das bleibt. Berlin ist durch seine historischen Bezirke in Zentren**
625 **aufgeteilt - diese, und zwar auch die ausserhalb des S-Bahn Ringes, gilt es zu stärken**
626 **und besser zu vernetzen.**
627
628 - **Es ist lächerlich zu glauben, das die Mitte "verdichtet" werden muss, um Berlin in**
629 **2050 zu einer lebenswerten Stadt zu machen. Das ist ein Denken von gewissen Architek-**
630 **ten und Stadtplanern, von Leuten die sich selbst gerne Denkmale setzen (und am liebs-**
631 **ten ganze Geisterstadt in China entwerfen, guten Gewissens, da sie dort selber nie**
632 **wohnen müssen). In diesem Sinne wünsche ich mir weitere mutige zukunftsgerichtete**
633 **Entscheidungen.**
634
635 - 27.05.2014. Dr.-Ing. Peter Bote, Architekt und Stadtplaner, Bis 2000 als Referent im
636 **BMVBW: Der Nordosten Berlins, insbesondere die neueren Wohngebiete (Ausnahme**
637 **Marzahn/Hellersdorf und der kleine Raum Buch) sind bei den Entwicklungsvorstellun-**
638 **gen (Transformationsräume) zu wenig berücksichtigt. Das ist auch in der Verteilung**
639 **der Transformationsräume im Gesamtstadtraum sichtbar.**
640
641 - **Die minimalen Zentrumsbereiche z.B. in Neu-Hohenschönhausen sollten durch Ansied-**
642 **lung von Gewerbe weiterentwickelt werden und die Wohngebiete verdichtet, damit**
643 **schrütze städtische Strukturen entstehen. Ansätze dazu gibt es schon mit der "Hellen**
644 **Mitte" in Hellersdorf. Das solche Vorstellungen z.B. dem Stadtbezirk Lichtenberg fremd**

Bezug:

S – Strategie

U – Umsetzung

T – TR-Profil

TU – TR-/ und Umsetzungsrelevant

A – Generelle Hinweise zur Stadtentwicklung

15

645 sind, zeigt sich darin, dass die Zingster Straße, in den 90er Jahren mit großem Förder-
646 mittelaufwand als Boulevard mit entsprechender Baum- und Buschwerkbeplantung
647 zwischen dem "Lindencenter" und dem kleinen Einkaufszentrum RIZ (Ribnitzer Straße)
648 angelegt (Ein großer Teil der anliegenden Wohnhäuser mit den vier Wohnhochhäusern
649 wurden sanitärtechnisch saniert und mit attraktiver Fassadenverkleidung versehen) in-
650 zwischen als "Verkehrsstraße mit Pflegestufe IV gewidmet" wurde, obwohl sie nicht
651 durchgängig und insgesamt nur etwa 1 km lang ist.

652
653 Was zur Folge hat, dass in diesem Jahr noch keine Pflegemaßnahme erfolgte, Rasen
654 und Brennnesseln u. a. meterhoch auf den straßenbegleitenden Grünflächen ins Kraut
655 schießen und der Lichtenberger Amtsschimmel viel zu fressen hat. Im Gegensatz dazu
656 werden die Grünflächen und Hecken der anliegenden HOWOGE und der anderen Ge-
657 sellschaften fast beispielhaft gepflegt. Das nur als Beispiel. Und deshalb bin ich der
658 Meinung, dass vom Senat den Bezirken übergeordnete Entwicklungsprämissen vor-
659 gegeben werden sollten.

660
661 Übrigens bestehen rechtsseitig der Straßenbahnlinien M4 und M5, die ja an der
662 Zingster Straße enden, durchaus Möglichkeiten durch niedriggeschossige Bauten für
663 gewerbliche Bauten zu ergänzen und den Straßenraum zu verdichten.

664
665 - 02.06.2014. Axel Conrads, per mail: Der Stadtentwicklung in Berlin ist in den Jahren
666 seit 1990 umso weniger gelungen, lebendige Stadt zu schaffen je größer die Brache
667 war. Das ist der Befund von Potsdamer und Leipziger Platz, Friedrichstraße, Alexa,
668 Mediaspree, dem Viertel um den Hauptbahnhof. Eigentlich reicht die Misere ja noch
669 weiter zurück, wenn man an die "soziale Stadterneuerung" z.B. am Kottbusser Tor oder
670 an das - tote - Brunnenviertel denkt. Diese Wahrnehmung dürfte ein wesentlicher
671 Grund für das Votum zum Tempelhofer Feld sein. Die Berliner trauen ihrer Verwal-
672 tung schlicht nicht zu, dass es ihr gelingt, funktionierende Stadträume zu schaffen.

673
674 8) Gemeinsam Zukunft gestalten

675 - 24.05.2014. Elke Schilling, SeniorInnenvertretung Mitte Dazu bedarf es aktiver Stadt-
676 planung, die ihre Möglichkeiten politischer Einflussnahme und Regelsetzung auch
677 im Interesse von Bürgerinnen und Bürgern nutzt und nicht nur im Interesse von Ge-
678 winnmaximierung.

679
680 - 06.05.2014. Martin Wedekind: Berlin / Umland / Brandenburg. Das Stadtentwick-
681 lungskonzept Berlin 2030 sollte die Chance nutzen, noch mehr über den Tellerrand zu
682 schauen. Nur ein Transformationsraum (BER/Adlershof/Schöneeweide) schafft den
683 Sprung nach Brandenburg. Das ist ausbaufähig (Blick nach Potsdam!!!).

684
685 Vermutlich fehlt gar nicht der gute Wille. Am Ende scheint man aber doch immer be-
686 reit zu sein, sich den Investorenwünschen unterzuordnen - sonst dürfte sowas wie das
687 Alexa - mitten im Herzen der Stadt - doch nicht passieren. Ich würde denken:
688 Berlin darf seine Grundstücke nicht um jeden Preis - sprich für egal welche städte-
689 bauliche Zumutung, letztlich auf Kosten der Stadt und einer nachhaltigen Stadtent-
690 wicklung - an den jeweils Meistbietenden verscherbeln.

Bezug:

S – Strategie

U – Umsetzung

T – TR-Profil

TU – TR-/ und Umsetzungsrelevant

A – Generelle Hinweise zur Stadtentwicklung

16

691

692

693

694

695

696

697

698

699

700

701

702

703

704

705

706

707

708

709

710

711

712

713

714

715

716

717

718

719

720

721

722

723

724

725

726

727

728

729

730

731

732

733

734

735

736

Berlin muss stärker im Blick haben, dass Freiräume für sog. "alternative Nutzungen", man könnte auch sagen für die Entfaltung der Zivilgesellschaft, für die langfristige Attraktivität der Stadt viel wichtiger sein können als ein weiterer "Investor". Berlin muss stärker prüfen, ob die achso ersehnte Investition im Einzelfall nicht viel von dem, was die Bürger an Berlin schätzen, kaputt macht, ohne die Finanzsituation der Stadt wirklich zu verbessern. Die Sanierung der Stadtfinanzen ist notwendig, aber das Verkaufen von Grundstücken ist nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein, der gemessen am Effekt zu teuer erkaufte wird. Kurzfristiges "Verscherbeln" dürfte die langfristigen Perspektiven von Berlin eher verschlechtern.

Berlin sollte Stadträume vorsichtiger und kleinteiliger entwickeln und dabei die Stadtbevölkerung stärker mit einbeziehen. Die Stadtverwaltung sollte schon an ihr eigenes "be berlin" glauben.

Wenn gebaut wird, dann sollte Berlin stärker Vorgaben zur Gestaltung machen, damit nicht jeder seine Parzellen profitmaximiert bebaut, sondern insgesamt Stadträume entstehen. Im Moment haben wir Investorenwildwuchs, jeder macht mit seinem Grundstück, was er will. Vorgaben wie die Sandsteinfassade am Leipziger Platz waren zu zaghaft, als dass ein geschlossener, ansprechender Stadtraum entstanden wäre. Eine "Gestaltungssatzung" mag erscheinen wie aus längst vergangenen Tagen, in einer Stadt wie Berlin, wo so große Räume städtebaulich neu geschaffen werden müssen, scheint eine "Nachtwächterstaat-Mentalität" (wir regeln nur das Nötigste) aber verhängnisvoll. Das neue "Quartier Heidestraße" wäre doch die Möglichkeit für die Stadtverwaltung zu zeigen, dass sie sich mehr traut und dass in Berlin tatsächlich "Stadt" neu gebaut wird und nicht nur Grundstücke an Meistbietende verkauft werden?

6) Die Weichen zur klimagerechten Metropole stellen

- 07.05.2014. Oliver Jahn: **Hinweis zu 3.6 Strategie 6: Die Weichen zur klimagerechten Metropole stärken.** Im Folgenden wurden Vorschläge zu einzelnen Kapiteln im Entwurf des StEP 2030 entwickelt: 3.6 Strategie 6: Die Weichen zur klimagerechten Metropole stärken. Handlungsfelder/Ziele: Integrierte Siedlungs- und Verkehrsentwicklung fortsetzen: **Die Siedlungsstrukturen werden an den Anforderungen einer wachsenden und gleichzeitig kompakten Stadt der kurzen Wege ausgerichtet. Die Entwicklung neuer Siedlungsflächen orientiert sich an der Tragfähigkeit des bestehenden Verkehrssystems. Nachverdichtungen im Bestand erfolgen innerhalb des ÖPNV-Netztes und vorrangig entlang der SPNV-Strecken. Dadurch verschiebt sich der gesamtstädtische Modal-Split weiter in Richtung Fuß- und Radverkehr sowie ÖPNV.**

- 24.05.2014. Andreas Ratsch: **Wieviel leben wir über unsere Verhältnisse? Die etwa neun Milliarden Menschen der Erde sollten im Jahre 2050 in sozialer Sicherheit leben. Das schließt ökonomische, das heißt auch ökologische nachhaltige Zukunftsfähigkeit ein. Dies bedeutet Energie sparen, die benötigte restliche Energie aus nachhaltig zukunfts-fähigen Quellen beziehen sowie Stoffe im Kreislauf führen und sparsam verwenden.**

Bezug:

S – Strategie

U – Umsetzung

T – TR-Profil

TU – TR-/ und Umsetzungsrelevant

A – Generelle Hinweise zur Stadtentwicklung

17

737 - 24.05.2014. Andreas Ratsch: **Der wichtigste Motor der Entwicklung der Reprodukti-**
738 **onsweise ist zunehmend die Erreichung und die Einhaltung einer nachhaltig zukunfts-**
739 **fähigen Ökobilanz weltweit, regional und persönlich. Grundlegend dafür ist die Kennt-**
740 **nis der aktuellen Ökobilanz und die Verfolgung ihrer Entwicklung (Monitoring). Ei-**
741 **ne schlechte Ökobilanz weisen derzeit z. B. und insbesondere der Verkehr, die Wärme-**
742 **und die Landwirtschaft (für die die Berliner als Kunden mitverantwortlich sind) auf.**

743

744 7) Erreichbarkeit und stadtverträgliche Mobilität ausbauen

745 - 06.05.2014. P. Sommer: **Fahrrad-Autobahnen entwickeln! Es sollten begrünte und**
746 **abgetrennte Wege ausschließlich für Fahrradfahrer und Spaziergänger angelegt**
747 **werden. Damit soll eine schnelle Verbindung für unmotorisierte Verkehrsteilnehmer**
748 **zwischen den Stadtteilen geschaffen werden. Dies würde den Anreiz weiter erhöhen,**
749 **vom Auto aufs Fahrrad umzusteigen und somit den Ressourcenverbrauch und die Luft-**
750 **belastung senken. Dazu könnten bestimmte Straßen für den motorisierten Verkehr ge-**
751 **sperrt und zum Teil begrünt werden. Die Anwohner würden sich über den Wegfall des**
752 **Verkehrslärms und die Begrünung freuen.**

753

754 - Antwort vom 07.05.2014. H. Schnaars. **"Fahrrad-Autobahnen entwickeln"??? Straßen**
755 **sind doch ausreichend vorhanden, haben sich für den Autoverkehr als kürzeste Ver-**
756 **bindungen bestens bewährt und sollten - zu Lasten des MIV - deutlich stärker für den**
757 **Radverkehr genutzt werden. Auch das würde den durch den MIV verursachten Lärm**
758 **und die Feinstaubbelastung weiter reduzieren. Zusätzlicher und unnötiger Flächenver-**
759 **brauch ist zu vermeiden.**

760

761 - Antwort vom 07.05.2014. Frank Marten. **Ich glaube nicht wirklich, dass das Rad eine**
762 **echte Alternative für große Bevölkerungsteile beim täglichen und überörtlichen Ver-**
763 **kehr darstellt. In der Innenstadt ist das ÖPNV-Netz so dicht, dass es bei Regen und**
764 **Kälte die bequemere Lösung ist. Und in den Außenbezirken muss ich mich erst einmal**
765 **über kleine Nebenstraßen quälen, bis ich irgendwelche größeren Radrouten erreiche.**
766 **Dabei macht gerade dieser Radverkehr, der in den Kiezen und Ortsteilen die Masse**
767 **des Radverkehrs aus. Dort sollten die Straßen in einen Zustand versetzt werden, der**
768 **eine Benutzung mit dem Rad überhaupt möglich macht. Was nutzen mir die toll aus-**
769 **gebauten letzten Meter in die Innenstadt, wenn ich mir auf dem ersten Kilometer schon**
770 **dreimal einen Platten fahre?**

771

772 - **Außerdem sollten in den Außenbezirken und im Umland sollen die Leute besser an**
773 **die Schiene gebracht werden. Das bedarf neben den fehlenden Abstellanlagen einer**
774 **großflächigen Sanierung des Nebenstraßennetzes.**

775

776 - Antwort vom 22.05.2014. A. Bruns. **Ich begrüße die Idee Fahrrad-Schnell-**
777 **Fahrstrecken einzurichten ausdrücklich. In anderen Städten - beispielsweise Kopenha-**
778 **gen - gibt es das schon lange. Wenn die Stadt- und Verkehrsplanung diesbezüglich**
779 **nur etwas mutiger und innovativer wäre...**

780

781 **Natürlich gilt es gerade auch die Randbezirke einzubinden, damit diese erreichbar sind,**
782 **und auch längere Wege schnell zurückgelegt werden können. Fahrradverkehr hat viele**

Bezug:

S – Strategie

U – Umsetzung

T – TR-Profil

TU – TR-/ und Umsetzungsrelevant

A – Generelle Hinweise zur Stadtentwicklung

18

783 **positive Effekte:** Bewegung fördert die Gesundheit, wirkt präventiv, ist stimmungsaufel-
784 lend; Rückgang der Feinstaubbelastung durch MIV; Rückgang der Lärmbelastung
785 durch MIV; Minderung des CO₂-Ausstoßes uvm. Dass ein großer Teil der Bevölkerung
786 prinzipiell Fahrrad fahren würde, zeigen ebenfalls andere Städte, nicht zuletzt aber
787 auch der Anstieg des Fahrradverkehrs in Berlin in den letzten Jahren. Jedoch braucht
788 es dazu die entsprechende **Priorisierung**. Mit einem weiteren Ressourcen- oder Flä-
789 chenverbrauch für neue Straßen/Wege muss das nicht zwingend einhergehen, wenn
790 **vorhandene Straßen umgewidmet** werden. Man muss es nur wollen. Und zuletzt: **Fahr-**
791 **radfahrer wollen nicht immer straßenbegleitend fahren**, dabei Abgase einatmen,
792 **Lärm, den sie nicht verursachen ausgesetzt sein und ihr Leben gefährden, weil mal wie-**
793 **der der Blinker nicht gesetzt und der Schulterblick vergessen wurde.**

794

795 - 07.05.2014. **Bärbel Reichtl: voll barrierefrei - Teilhabe für ALLE überall möglich.**
796 **Berlin MUSS 2030 endlich gem. der UN-BRK VOLL barrierefrei sein! Es müssen 10%**
797 **aller Wohnungen (!) bezahlbare RB-Wohnungen sein, angesichts des riesigen Nachhol-**
798 **bedarfs! Außenansagen an den Bussen u. Straßenbahnen für blinde Menschen müs-**
799 **sen bis 2030 realisiert sein! Die Gebärdensprache muss, wie in anderen Staaten längst**
800 **üblich, in allen Nachrichtensendungen eingeblendet werden! Es darf KEINE Rück-**
801 **schritte bei Bussen und Bahnen i.S. Barrierefreiheit mehr geben. Ab sofort dürfen nur**
802 **noch barrierefreie Taxis für alle zugelassen werden! (Siehe England) Jeder Reisebus**
803 **muss bis spätestens 2030 auch für Menschen im Rollstuhl nutzbar sein! Alle Ärzte,**
804 **Anwälte, Therapeuten, Steuerberater u.a. freien Berufe dürfen sich nur noch barrie-**
805 **refrei niederlassen! Min. 70% aller Schulen müssen bis 2030 barrierefrei sein! Roll-**
806 **stuhlfahrer müssen ungehindert in alle Versammlungsstätten hinein gelassen werden**
807 **und auf alle Türme hinauf können und dürfen, unbegrenzt! Hierzu müssen endlich, noch**
808 **vor 2030, neue Rettungskonzepte und Verantwortungen gefunden werden! Jedes öffent-**
809 **liche Schwimmbad bekommt an alle Becken Lifter in`s Wasser u.a. und wird somit end-**
810 **lich barrierefrei. JEDE Stufe ist vermeidbar bzw. alternativ mit Rampe zu gestalten!**
811 **Jeder Investor (aktuell Müggelturm!) muss zum barrierefreien Bauen verpflichtet**
812 **werden! Mind. 70% aller Ausflugsschiffe müssen bis 2030 barrierefrei sein. Aufsichts-**
813 **gremien überwachen die umfassende Barrierefreiheit und die Einhaltung einer BauO,**
814 **die in allen Bereichen Barrierefreiheit zwingend vorschreibt. Der Denkmalschutz steht**
815 **nicht mehr der Barrierefreiheit entgegen. Einfache Sprache und Brailleschrift für blinde**
816 **Menschen werden überall so selbstverständlich wie mehrere Sprachen. Alle Menschen**
817 **sind endlich gleich. Wie`s gem. Art. 3(3)GG längst sein sollte.**

818

819 - 07.05.2014. Oliver Jahn: **Hinweis zu 3.7 - Strategie 7: Erreichbarkeit und stadtver-**
820 **trägliche Mobilität ausbauen.** Im Folgenden wurden Vorschläge zu einzelnen Kapiteln
821 im Entwurf des StEP 2030 entwickelt: 3.7 Strategie 7: Erreichbarkeit und stadtverträg-
822 liche Mobilität ausbauen. Handlungsfelder/Ziele: **Qualifizierung der U- und S-**
823 **Bahnhöfe der Stadt als Mobilitätsschnittstellen: Wichtige Orte für die Wirtschaft und**
824 **den Einzelhandel stehen in einem positiven Wechselverhältnis mit Bahnhöfen. Durch**
825 **neue Erfordernisse, wie Fahrradparkhäuser und Ladestationen für Elektroautos und**
826 **Pedelecs, können weitere Synergieeffekte generiert werden.**

827

Bezug:

S – Strategie

U – Umsetzung

T – TR-Profil

TU – TR-/ und Umsetzungsrelevant

A – Generelle Hinweise zur Stadtentwicklung

19

- 828 - 24.05.2014. Vincent Tietz: **Sportfestivalitäten versus Verkehrsplanung. Berlin als**
829 **Standort von Festivalitäten ist heutzutage nichts Neues. Um ein paar zu nennen: DFB-**
830 **Finale, Karneval, 1.Mai, 3. Oktober, CSD, O²Arena-Events und Messen wie die ITB,**
831 **ILA und die YOU. Die Frage die mich hier stellte, warum gibt es keine Sonderlösun-**
832 **gen für die Nahverkehrswege bei Festivalitäten? Warum gibt es keine "Schnelle-**
833 **Einsatztruppe", die nur für die Verkehrswege-Info-Weitergabe zuständig ist und die**
834 **Menschen informiert? Für 2030, stelle ich mir eine lebendige Stadt vor. Und wenn die-**
835 **se Stadt auf den Straßen feiert, wissen alle davon und jeder macht mit. Auch die Ord-**
836 **nungshüter. Als Helfer, Beobachter und Kollegen stehen sie neben dir und machen**
837 **Stimmung. Sinnvolle Tages-Verkehrskonzepte ergänzen diese Festivalitäten. Das An-**
838 **und Abreisen zu der Festivalität ist nahtlos gewährleistet, da eine aktive Truppe, der**
839 **BVG und S-Bahn im Einsatz ist, die die Menschen berät, unterstützt und Orientierung**
840 **weitergibt. Technisch gesehen sind Sonderbusse und Sonderzüge im Einsatz, die die**
841 **normale Taktung ergänzen. Es gibt Busse, die anhalten, wenn ein Mensch an der Stra-**
842 **ße steht und mitgenommen werden will.**
843
844 - **Ich wünsche mir ein flexibles, nachhaltiges und Besucher- und Berlinerfreundliches**
845 **Nahverkehrssystem, welches agil, resilient und bedarfs- und situationsgerecht han-**
846 **delt und die Berliner und die Touristen zuverlässig ans Ziel bringt. Ich wünsche mir,**
847 **dass die BVG und SBahn noch näher zusammen arbeiten und gemeinsame Arbeits-**
848 **und Handlungsgruppen gründen, welche flexibel und bedarfsgerecht auf großforma-**
849 **tige Festivalitäten agieren und reagieren können. Sodass Anwohner, selbst wenn die**
850 **Bayern mal wieder im DFB-Finale spielen, mit dem ÖPNV ans Ziel kommen. Auf Ber-**
851 **lin. Und auf ein effizientes Nahverkehrssystem mit flexiblen, nachhaltigen und be-**
852 **darfungerechten Strukturen!**
853
854 - 26.05.2014. **Manfred Kabus: Ausbau des U-Bahnnetzes. Ich finde es schön unser U-**
855 **Bahnnetz weiter auszubauen: U1 nach Frankfurter Tor mit funktionalem und barriere-**
856 **freiem Umsteigen an der Warschauer Str. zur S-Bahn. U7 nach zum bis zum Flughafen**
857 **Schönefeld bzw. BER. U3 bis zum Mexikoplatz. U5 bis zum Flughafen Tegel verlängern.**
858
859 - 31.05.2014. Frank Neubert: **Trams sind nicht mehr zeitgemäß: Warum eigentlich zu**
860 **Zeiten in denen Elektrobusse technisch möglich sind noch Tramstrecken ausbauen?**
861 **Trams sind teurer sowohl in der Anschaffung als auch im Strecken-Ausbau, sie sind**
862 **Laut, gefährlich für Radfahrer und Fußgänger und sie blockieren den Verkehr. Sie sind**
863 **nicht flexibel einsetzbar, die Oberleitungen verschandeln das Stadtbild und Straßen-**
864 **bahnen verbrauchen durch ihr Gewicht mehr Strom als E-Busse.**
865
866 - 02.06.2014. A.I. Berndt: **Im Gegensatz, die Tram (ebenerdig sowie auf einem kleinen**
867 **Wall fahrend, wie z.B. in Köln) schlägt das Konzept Bus (ob Elektro oder Gas-**
868 **betrieblend) um Längen. - Pünktlichkeit: im Gegensatz zu den Bussen, steht eine Tram**
869 **nicht im Stau. - Schnelligkeit: Sehr viel schneller als Busse, die sich dem kriechenden**
870 **Verkehr anpassen müssen. - Komfort: Jeder, der sich schon mal in einen moderneren**
871 **Berliner Doppeldecker Bus im Sommer gesetzt hat, in dem standardgemäß die Klimaaan-**
872 **lage ausfällt, wenn es wärmer wird, freut sich über die Ausstattung in einer Tram. -**
873 **Barrierefreiheit: Das Einsteigen in einen Bus braucht immer noch die Hilfe durch den**

Bezug:

S – Strategie

U – Umsetzung

T – TR-Profil

TU – TR-/ und Umsetzungsrelevant

A – Generelle Hinweise zur Stadtentwicklung

20

- 874 **Fahrer, der eine Rampe auslegen muss. Im Gegensatz dazu kann auf vielen Trambahn-**
875 **steigen direkt in die Tram gerollt werden. Das freut nicht nur den Rollstuhlfahrer, son-**
876 **dern auch alle Mütter mit Kinderwagen, Personen mit Rollkoffern etc etc. - Wirtschaft-**
877 **lichkeit: Auch der Elektromotor verbraucht Strom. Der einzige Punkt indem das Kon-**
878 **zept Bus die Tram schlägt ist der Bau der Strecke. Aber auch hier hat Berlin (und ins-**
879 **besondere auch Spandau) mit breiten Strassen und großzügigen Mittelstreifen, auf de-**
880 **nen z.T. noch Schienen verlegt sind, die besten Voraussetzungen. Falls man dann noch**
881 **eine E-Bus auf eine Tour in einen eng bebauten Kiez schicken will, steht dem nichts ent-**
882 **gegen! Aber als Haupttransportmittel auf den großen Stassenachsen durch Berlin ist**
883 **die Tram klar im Vorteil.**
- 884
- 885 - 31.05.2014. SX - **Der schnelle Zug für Berlin und Brandenburg: Umsetzung SX-**
886 **Konzept. Die Vision für 2030: Dort, wo leistungsfähige Verkehrsinfrastrukturen be-**
887 **reits vorhanden sind, werden diese bestmöglich für attraktive, umweltfreundliche Ve-**
888 **kehrsangebote genutzt. Hierzu gehören vor allem verbesserte Angebote auf der Schiene**
889 **in und um Berlin - wie das SX-Konzept. Mehr Informationen unter [www.SX-](http://www.SX-Bahn.de/was)**
890 **[Bahn.de/was](http://www.SX-Bahn.de/was)**
- 891
- 892 - 31.05.2014. F. Helmut: **Transformationsräume? Verkehrsräume! Berlin war früher**
893 **ein gutes Beispiel dafür, wie Verkehrs- und Stadtentwicklungsplanung Hand in Hand**
894 **gehen sollten. Es wäre zu begrüßen, wenn die "BerlinStrategie" daran anknüpfen könn-**
895 **te.**
- 896
- 897 - **So sehr Elektromobilität zu begrüßen ist: Am stadtverträglichsten sind zu Fuß gehen,**
898 **Rad fahren und öffentliche Verkehrsmittel. Deren Förderung sollte im Fokus der**
899 **"BerlinStrategie" stehen - nicht nur in Transformationsräumen! Die Reihe bestehender**
900 **Konzepte ist lang. Es wird Zeit, sie umzusetzen. -**
- 901
- 902 **Durchgehender S-Bahn-Verkehr auf dem östlichen Berliner Außenring "S BAR" (soweit**
903 **möglich auf bestehender Infrastruktur, die um eine kurze Neubaustrecke durch das Bies-**
904 **dorfer Kreuz sowie zusätzliche Halte ergänzt wird); erste Schritte sind eine zusätzliche**
905 **Station an der Dörpfeldstraße / Ottomar-Geschke-Straße mit direktem Übergang zur**
906 **Tram zwischen Wissenschaftsstadt Adlershof und Schöneweide sowie ein zusätzlicher**
907 **Bahnsteig in Grünau, die sofort genutzt werden könnten. - Verlängerung der S-Bahn ins**
908 **Falkenhagener Feld. - Verlängerung der U-Bahn-Linie U9 nach Lankwitz Kirche ent-**
909 **lang Freihaltetrasse. - Verlängerung der U-Bahn-Linie U3 zum Mexikoplatz. - ...**
- 910
- 911 - 31.05.2014. Anonymus: **Wie schön wäre Berlin, wenn der Luftraum frei wäre! Sollte**
912 **dies nicht realistisch sein, sollte zumindest ein striktes Nachtflugverbot von 22 bis 8**
913 **Uhr in die Berlin-Strategie aufgenommen werden.**
- 914
- 915 - 24.05.2014. Andreas Ratsch: **Im Modal Split des Verkehrswesens sollten der Fuß- und**
916 **der Radverkehr, vor dem ÖPNV und dem Carsharing sowie der Kurzstrecken- (Nah-)**
917 **vor dem Mittel- und dem Langstrecken-Verkehr dominieren.**
- 918
- 919 **8) Gemeinsam Zukunft gestalten**

Bezug:

S – Strategie

U – Umsetzung

T – TR-Profil

TU – TR-/ und Umsetzungsrelevant

A – Generelle Hinweise zur Stadtentwicklung

21

- 920 - 07.05.2014. Dirk Krischenowski: **Berlin hat mit .berlin eine eigene digitale Identität.**
921 **Seit Kurzem hat unsere Stadt mit der neuen Domain-Endung .berlin eine eigene eigene**
922 **digitale Identität, übrigens als erste Metropole weltweit überhaupt. Damit ist es mög-**
923 **lich jedem Denkmal, jeder Straßenlaterne, jeder Aktivität des Landes Berlin eine eigene**
924 **Internet-Adresse zu geben, z.b. www.bismarck-denkmal.berlin,**
925 **I27639.strassenlaterne.berlin, www.2030.berlin. Für Berlin ergeben sich mit .berlin**
926 **unglaubliche Chancen, die man so zusammenfassen könnte: .berlin ist die eigenständige**
927 **Domain-Endung der Community der Berliner im Internet. Die damit verfügbaren loka-**
928 **len Adressen sind prägnant und schaffen Identität für Bürger, Unternehmen und Insti-**
929 **tutionen, intuitiv finden so Anbieter und Nachfrager von Informationen, Waren und**
930 **Dienstleistungen zueinander. Die .berlin-Domains stärken das Gemeinschaftsgefühl**
931 **der Berliner, fördern Kommunikation und erleichtern Interaktion; sie setzen dadurch**
932 **Impulse für Innovation und Entwicklung. Für Berliner und Nicht-Berliner steigt die**
933 **Attraktivität von Orten mit dem Namen Berlin als Besuchsziel, Wirtschaftsstandort und**
934 **Lebensraum.**
- 935
- 936 - 07.05.2014. Manfred Guder: **Die guten "Geister" nicht vergessen! Es fällt auf, dass**
937 **die Religionsgemeinschaften (auch andere weltanschaulich aktive Vereinigungen)**
938 **und deren Orte kaum oder nicht thematisiert werden. Dabei tragen Sie in den Kiezen**
939 **sehr konkret als letzte nicht durchökonomisierte Lebensbereiche zum sozialen Mitei-**
940 **nander bei. Berlin braucht diese Menschen, Gemeinschaften und Orte unter Anderem**
941 **auch, um den harten ökonomischen Druck erträglich zu gestalten. Und sie braucht**
942 **sie um an anderen, alternativen Lebensvisionen weiter zu denken und sie bereits hier**
943 **und heute konkret zu leben. Wir Christen würden sagen, dass viele unserer Kirchen**
944 **und Gemeindehäuser durch den "Heiligen Geist", der in ihnen wirkt Gemeinschaft stif-**
945 **ten. Mögen andere Weltanschauungen andere "Geister" benennen, auf jeden Fall sind**
946 **es diese nicht an ökonomischen Interessen orientierten Geister, die der Stadt freies Le-**
947 **ben verschaffen. Darum sollten hier Unterstützungen eingeplant und realisiert wer-**
948 **den. Das Programm "Soziale Stadt" sollte stärker dafür genutzt werden.**
- 949
- 950 - **Und ein Wort noch zu Brachen: Berlin braucht weiter die Brachen und ungestalteten**
951 **öffentliche Räume. Das Tempelhofer Feld ist sicher so beliebt, weil man hier einen**
952 **freien und toleranten Geist im Miteinander spüren kann.**
- 953
- 954 - 07.05.2014. Gerd Kaufmann: **Notwendigkeiten in unterschiedlichen Bereichen. Wich-**
955 **tige Leitlinien für die Stadtentwicklung in Berlin sind aufgeschrieben worden. Hoffent-**
956 **lich lässt die Finanzlage der Stadt auch eine Umsetzung zu. Vielfalt von Stadtquartie-**
957 **ren (Kietzen) ist entscheidend - derzeitige Instrumente reichen für eine Sicherung ei-**
958 **nes Nebeneinanders von günstigem Wohnraum und Luxuswohnen nicht aus.**
- 959
- 960 - **Auf die Prozesse der Globalisierung ist stärker einzugehen: Globalisierung heißt**
961 **nicht nur Vernetzung, sondern auch internationale bzw. globale Konflikte wirken**
962 **sich auf lokaler Ebene aus.**
- 963
- 964 - **Das kann eine Qualität sein: Zum einen könnte das Humboldtforum als Plattform für**
965 **den Diskurs über Globalisierung wichtige Impulse einbringen (wenn es nicht nur ein**

Bezug:

S – Strategie

U – Umsetzung

T – TR-Profil

TU – TR-/ und Umsetzungsrelevant

A – Generelle Hinweise zur Stadtentwicklung

22

966 *Völkermuseum hinter einer kolonialzeitlichen Schlossfassade ist). Zum anderen*
967 *könnten **Konflikte** der letzten Zeit, wie die Oranienplatzbesetzung oder die Demonstra-*
968 *tionen pro-russischer oder pro-ukrainischer Vertreter vor dem Brandenburger Tor, als*
969 ***Ausdruck einer globalisierten Debattenkultur betrachtet werden, die GERADE in***
970 ***Berlin eine Heimat findet.** Dafür müssten erst Formen und Prozesse innovativ entwi-*
971 *ckelt werden. Natürlich kann **Berlin** nicht diese globalen Konflikte lösen, aber **vielleicht***
972 ***zu einem Ort werden, an dem globale Diskurse geführt werden können - mit innova-***
973 ***tiven Folgen für die Kreativszene, Lebensmodelle und Politik.** Somit würde **Berlin als***
974 ***Stadt der "Freiheit" auch für das 21. Jh. relevant.***

975
976 - ***Die Sicherung von Kreativ- und Unterhaltungsstandorten** (z.B. die Flächen um das*
977 ***ASTRA in Fiedrichshain) sollte konsequenter benannt und umgesetzt werden. Die histo-***
978 ***rische Bedeutung der unterschiedlichen Stadtstrukturen (Gründerzeit, frühes 20. Jh.,***
979 ***Wiederaufbauzeit und Nachwendezeit) ist zu sichern und sensibel funktional zu verbes-***
980 ***sern.***

981
982 - *Antwort vom 25.05.2014. DKnapp. **Die Stadt sollte sich aus sich selbst nach Ihren indi-***
983 ***viduellen Bedürfnissen entwickeln. Weitsichtigkeit für künftige Generationen ist gefragt.***
984 ***Zur Ausdehnung gibt es über die Grenzen Berlins noch genug Raum, es muss also***
985 ***keine neue Version von Plattenbausiedlungen geben, keine 10 Stockwerke.***

986
987 - ***Grünflächen, bzw. begrünte Dächer, alternative Energien. Sinnvolle Architektur. Nied-***
988 ***rige Mieten rechnen sich dann trotzdem auf die Dauer gesehen.***

989
990 - ***Kein internationaler Hochrüstungswettbewerb exotischer Sightseeings. Kreativität***
991 ***sollte den Fokus auf praktische, nützliche Überlegungen setzen. Die Herausforderung***
992 ***einer Metropole, in der Entwicklung „Prozess“ bedeutet, sollte angenommen werden.***

993
994 - ***Genug mit der Konfrontation starrer Fakten, die nicht mit den Interessen der Bevölke-***
995 ***rung konform sind. Die Flexibilität in der Stadt muss für alle möglich sein. Hohe Beför-***
996 ***derungsentgelte beschränken und benachteiligen.***

997
998 - *24.05.2014. U. Mittermaier: **Sinnvoll ist auch die Einbeziehung von Bürgern, da hier***
999 ***oft ein enormer Sachverstand und Kreativität vorhanden ist, bei denen es äußerst***
1000 ***schade wäre, wenn diese nicht genutzt würden. Damit Berlin 2030 keine kalte, seelen-***
1001 ***lose, von der Profitgier einzelner und der Feigheit oder Gleichgültigkeit vieler geprägte***
1002 ***Stadt wird, müssen jetzt die Weichen gestellt werden und dringend ein Umdenken bei***
1003 ***den jetzigen Entscheidungsträgern stattfinden. Oder sie müssen ausgetauscht werden.***

1004 1005 **ALLGEMEINE HINWEISE ZUR BERLINSTRATEGIE / KOMMENTARE AD-** 1006 **RESSIEREN MEHRERE STRATEGIEN**

1007
1008 - *06.05.2014. Frank Neubert: **Rosinenpickerei.** Auch das **neue StEK2030 beinhaltet***
1009 ***lediglich altbekannte Lieblingsprojekte des Senats und bereits beschlossene oder ange-***
1010 ***fangene Projekte. **Kaum etwas Innovatives.** Man muss sich fragen, **inwiefern Standor-*****
1011 ***te wie z.B. City-Mitte, City-West, Dahlem oder Mediaspree, Grünau oder TXL etwas***

Bezug:

S – Strategie

U – Umsetzung

T – TR-Profil

TU – TR-/ und Umsetzungsrelevant

A – Generelle Hinweise zur Stadtentwicklung

23

- 1012 **mit der postulierten Beseitigung von „Defiziten in der sozialen Ausgangslage, den so-**
1013 **zioökonomischen Voraussetzungen oder der baulichen Situation“ zu tun haben.**
- 1014
- 1015 - 06.05.2014. Frank Neubert: **Auch die Arbeit an „gesellschaftlichen und freiraumbezo-**
1016 **genen Entwicklungspotentialen, die für die ganze Stadt relevant sind“ ist bei der ak-**
1017 **tuellen Fassung des StEK2030 kaum zu erkennen. Selbst Standorte bei denen natür-**
1018 **lich etwas gegen Segregation gemacht werden muss, wie die Rohdiamanten Wedding,**
1019 **Wilhelmstadt oder Neukölln-Süd, sind die urbanen Potentiale schon vorhanden und ei-**
1020 **ne Gentrifizierungswelle bereits abzusehen. Was bleibt sind Standorte, die zur „wirt-**
1021 **schaftlichen Profilierung und internationalen Ausstrahlungskraft“ führen. –Kurzum**
1022 **Rosinenpickerei statt nachhaltige Städtebaustrategie oder echte Transformations-**
1023 **räume.**
- 1024
- 1025 - 07.05.2014. Wanda Wunder: **So schön, so wunderbar, so welt- und zukunfts offen – was**
1026 **will Mensch mehr? Ich bin begeistert - Berlin geht voran, arm und sexy, Glück ist, wenn**
1027 **man Berliner ist! Soviel positive Zukunft hat man sonst nirgends auf der Welt, schon**
1028 **2030 - in nur 15 Jahren! - sind alle Haushaltsprobleme gelöst, fließt endlich wieder**
1029 **Geld für alle bisher ungelösten Aufgaben! Wir werden in wohl isolierten Wohnungen**
1030 **leben, den Straßenraum in Wonne durchqueren, in Grünanlagen nach Feierabend oder**
1031 **zur Mittagspause fröhlich sein und Arbeit? Die wird ein Vergnügen sein, clean und tec**
1032 **im Business-Paradies! Ich traue schon jetzt um alle diejenigen, die das nicht mehr er-**
1033 **leben dürfen, weil sie der Spargegenwart ins Jenseits entrinnen ohne Gelegenheit, Ber-**
1034 **lin auch einmal anders zu erleben - so wonnig, so sonnig, so herrlich, so klar! Ich dan-**
1035 **ke allen Planern für dieses wahrlich aufregend schöne Programm, allen Politikern für**
1036 **den Mut, der Gegenwart den Rücken zu kehren, dem Kämmerer für die Bereitschaft,**
1037 **sein Säckel weit zu öffnen! Ich laufe durch die Stadt, seh überall das Wunder der Ver-**
1038 **änderung, Berlin, ick liebe Dir!**
- 1039
- 1040 - 22.05.2014. Horst Eberhardt: **zukunfts taugliche Stadt. Bitte das Rad nicht neu erfin-**
1041 **den! Im Katalog der nachhaltigen Stadtentwicklung gibt es schon fast alles. Das man**
1042 **muss nur wollen und nicht persönliche/politische Denkmale spinnen. Beispiele: - ver-**
1043 **nünftige Radwege und Mobilitätskonzepte statt Innenstadtautobahnen,- Abwarten**
1044 **statt ins Blaue hinein investieren,- Flexible statt festgefahrene Planungen, Struktu-**
1045 **ren und Gedanken, - Energie(plus)effizienz, - Kreativität und Spaß.**
- 1046
- 1047 - 24.05.2014. U. Mittermaier: **Dazu brauchen wir Politiker mit Visionen, Sachverstand**
1048 **und Zivilcourage, die gegen die derzeit vorherrschende Meinung, dass Gewinne nur**
1049 **von sog. Investoren gemacht werden dürfen, ankämpfen. Auch Korruption und Seil-**
1050 **schaften müssen bekämpft werden, da sie u.a. dafür sorgen, dass in Berlin immer mehr**
1051 **Volksvermögen (Grundstücke etc.) in die Taschen einzelner geschaufelt wird. Die Ge-**
1052 **winne, die hier möglich sind sollten ausschließlich dem Volk zugute kommen, indem**
1053 **z.B. die öffentliche Hand selbst baut und die zig Millionen Gewinne selbst einstreicht**
1054 **und sie könnte gleichzeitig die Ausführung bestimmen. Geld dazu ist genug da, wenn**
1055 **man nur will (siehe BER). Zudem hat das Land eigene Banken. Sollte sich die derzeitige**
1056 **Entwicklung fortsetzen, ist der soziale Frieden gefährdet, da immer mehr Menschen**

Bezug:

S – Strategie

U – Umsetzung

T – TR-Profil

TU – TR-/ und Umsetzungsrelevant

A – Generelle Hinweise zur Stadtentwicklung

24

- 1057 immer weniger haben und auch immer weniger zu verlieren haben und sich entspre-
1058 chend verhalten.
- 1059
- 1060 - 24.05.2014. Andreas Ratsch: **Wichtige Grundlagen dafür sind soziale Gerechtigkeit**
1061 **und Teilhabe sowie eine ganzheitliche Verantwortung eines jeden für die Gemein-**
1062 **schaft (eigentliche Demokratie) und die entsprechende Handlungskompetenz eines**
1063 **Jeden.**
- 1064
- 1065 - **Langstrecken-Verkehre sollten überwiegend informell über das Internet abgewickelt**
1066 **werden.**
- 1067
- 1068 - **Insgesamt bedeutet dies auch eine stärkere wirtschaftliche Selbstständigkeit der Region**
1069 **Berlin-Brandenburg in der Einheit von Nutzung und Schutz der Natur.**
- 1070
- 1071 - 29. Mai 2014. Berlin 21, Haus der Demokratie und der Menschenrechte. Stadtentwick-
1072 lungskonzept 2030 (StEK2030), per mail [Anm. Redaktion: hier gekürzt zum Zwecke
1073 der Lesbarkeit]: Für den Statusbericht als Bestandteil des StEK2030 erinnern wir an
1074 den Kommentar, den die Professoren Bernd Hamm und Klaus Brake am 10. Juli 2013
1075 für Berlin 21 abgegeben haben (Anhang). Der Entwurf des StEK2030 wird den immen-
1076 sen Herausforderungen für Berlin nur unzureichend gerecht und erfüllt unsere Erwar-
1077 tungen nicht:
- 1078 1. Der Entwurf nennt zu Beginn jedes Kapitels die Dokumente, die in ihm ausgewertet
1079 wurden, was hilfreich ist. Doch die unten im Kommentar zum Statusbericht von
1080 2013 unter Punkt 8 genannten Dokumente und Studien kommen hier nun weiterhin
1081 nicht vor.
- 1082 2. Die Strategien des Entwurfs haben in erster Linie den Senat als Akteur im Blick. Sie
1083 alle haben mehr oder weniger erhebliche Kostenfolgen. Über die (und folglich
1084 auch über ihre Finanzierung) schweigt sich der Entwurf aus.
- 1085 3. Immer wieder ist im Entwurf von Partizipation, von Dialog und Dezentralisierung
1086 die Rede. Dies steht in auffälligem Widerspruch zur vorherrschenden Berliner
1087 Wirklichkeit (von Ausnahmen abgesehen).
- 1088 4. Der publikumsorientierte Begleitprozess Stadtforum 2030 kann echte Partizipation
1089 auf dezentraler Ebene nicht ersetzen. Er ist zwar öffentlichkeitswirksam verkündet
1090 worden und hat Möglichkeiten der Online-Beteiligung geboten, die aber nach al-
1091 ler bisherigen Erfahrung nur kleine Segmente der Bevölkerung zu erreichen ver-
1092 mögen.
- 1093 5. Das größte Defizit im Entwurf weist das Kapitel 5 „Umsetzung“ auf: Wer wie wir
1094 hier eine Liste von konkreten Handlungen mit Benennung von Verantwortlichkei-
1095 ten, Kostenfolge, Finanzierung und Zeithorizonten als Konsequenz des Vorange-
1096 henden erwartet hätte – der wird nun mit Allgemeinplätzen und unverbindlichen
1097 Absichtserklärungen abgespeist.
- 1098